

15. LANDTAG VON BADEN-WÜRTTEMBERG

111. Sitzung Mittwoch, 12. November 2014

TOP 10

Erste Beratung des Gesetzentwurfs der Landesre- gierung

Gesetz zur Änderung des Landesbesoldungsgeset- zes Baden-Württemberg und anderer dienstrechtli- cher Vorschriften

Drucksache 15/5933

Rede von

Andreas Deuschle MdL

CDU-Landtagsfraktion

Es gilt das gesprochene Wort.

Abg. Andreas Deuschle CDU: Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen!

wir als CDU-Fraktion begrüßen es, dass nun endlich die Grundgehälter der Professorinnen und Professoren erhöht werden sollen.

Dies ist ein wichtiger Schritt für den Erhalt des Wissenschaftsstandorts Baden-Württemberg.

Seit dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts zur W-Besoldung hat sich in zahlreichen Bundesländern schon viel getan.

Nachdem Baden-Württemberg die Anhebung der W-Besoldung bereits im Dezember 2013 angekündigt hatte, hat es die grün-rote Landesregierung fast ein gutes Jahr später nun endlich auch geschafft - der Entwurf für das Änderungsgesetz liegt vor.

Wir müssen leider feststellen, dass unsere Professorinnen und Professoren diejenigen sind, die zusammen mit Berlin, und dem Saarland am längsten über ihre tatsächliche künftige Besoldung im Ungewissen gelassen wurden.

Baden-Württemberg bildet gemeinsam mit Berlin und dem Saarland das unrühmliche Schlusslicht im Bundesvergleich – ausgerechnet das Musterländle, das so gern mit seiner Vorreiterstellung als moderner Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort wirbt, lässt den wissenschaftlichen Nachwuchs warten und im Ungewissen.

Frau Ministerin, mit solch zögerlichem Handeln, mit diesem Tempo, das sie vorlegen, werden sie es schaffen, dass Baden-Württemberg seine Attraktivität für Professoren gänzlich verliert, diese sich für einen Lehrstuhl außerhalb Baden-Württembergs entscheiden, in andere Bundesländer oder ins Ausland abwandern.

Ich frage mich schon, wie sie die Professoren und Professorinnen unseres Landes so lange in der Luft hängen lassen konnten, gleichzeitig aber mit Überzeugungskraft propagieren, dass es sich lohnt, sich für den Wissenschaftsstandort Baden-Württemberg zu entscheiden.

Denn eines ist für uns als CDU Fraktion klar. Mit ihrem jetzigen Entwurf für die Reform der W-Besoldung haben sie eine hübsche Verpackung gewählt. Wer den Inhalt sich genauer anschaut, der ist alles andere als begeistert!

Warum?

Perspektivisch hat die geplante Reform zur Folge, dass vielfach die Grundgehaltserhöhung in beträchtlichem Umfang aus den Mitteln, die bislang für die Vergabe von Leistungsbezügen zur Verfügung standen, finanziert werden muss.

Bei der Reform wird außer Acht gelassen, dass durch die vorgesehene Konsumtion der Leistungsbezüge in Berufungszusagen eingegriffen wird, die nach der Systematik der W-Besoldung die Leistung des einzelnen Hochschullehrers honorieren sollen.

De facto hätte der Gesetzesentwurf in der jetzigen Fassung zur Folge, dass Professoren mit langjähriger Berufserfahrung im Vergleich mit neu Berufenen nach Inkrafttreten der Reform bei den Leistungsbezügen systematisch schlechter gestellt sind.

Auch die Frage der Auswirkungen der Reform auf die Ruhegehälter ist bislang noch nicht befriedigend geregelt. Das Gesetz ist diesbezüglich noch unausgegoren. Frau Ministerin, wir fordern sie auf, bessern sie an dieser Stelle bitte nach- andernfalls ist die Reform der W Besoldung eine echte Mogelpackung!

Mit der Regelung höherer Bezüge geht eine Reduktion der Regelgrenze für die Ruhegehaltstfähigkeit von unbefristeten Leistungsbezügen einher, soweit diese mindestens 2 Jahre bezogen worden sind

(bis zur Höhe von bisher 40 % auf 21 % des jeweiligen Grundgehalts in W2, bis 28% des jeweiligen Grundgehalts in W3)

Auch bei der bisherigen möglichen Ruhegehaltstfähigkeit von befristeten und unbefristeten Leistungsbezügen kann es zu einer Reduzierung kommen.

Nehmen wir beispielsweise die Hochschulen für angewandte Wissenschaften:

gerade für die HAWen bringt die Reform auch finanzielle Schwierigkeiten mit sich, da diese Hochschulart viele Programmmittel (Hochschule 2012) eingeworben hat.

Aus diesen Mitteln werden zu einem sehr großen Anteil befristete Professorenstellen finanziert, die selbstverständlich auch alle diese Besoldungserhöhung erhalten werden.

Dies muss dann aber aus den Programmmitteln selbst finanziert werden!

Dies geht somit wieder zulasten von Sachmitteln und Mitarbeiterstellen, die ebenfalls aus diesem Topf finanziert werden.

Nur die unbefristeten Professorenstellen werden künftig mit den zusätzlich veranschlagten rund 9,6 Mio. Euro und damit für die Hochschule kapazitätsneutral abgerechnet.

Insbesondere in der Frage der Leistungsbezüge unterscheidet sich die Position meiner Fraktion von der der Landesregierung deutlich.

Bei den Leistungsbezügen zeigt sich einmal mehr, dass sich die Betroffenen von der Landesregierung in Ihren Anliegen nicht ernst genommen fühlen und nicht gehört wurden!

Diejenigen Professorinnen und Professoren, die diese Zulagen aufgrund ihrer Leistungen erhalten haben, sehen sich gegenüber denjenigen im Nachteil, die bislang – aus welchen Gründen auch immer – einen weiten Bogen um Leistungszulagen gemacht haben.

Die größten Profiteure einer solchen Neuregelung sind im Ergebnis als Diejenigen, die keinen zusätzlichen Dienst für Ihre Hochschule oder die Studierenden erbracht haben!

Grün rot verabschiedet sich von Grundsatz „Leistung muss sich lohnen“!

Stattdessen sind die Fleißigen die Dummen, weil Ihnen ihre zusätzliche Leistung nun verrechnet wird.

Die Reform wird auch nicht dazu genutzt, den angewachsenen Unterschied der Professorenbesoldung zwischen Baden-Württemberg und Bayern wieder zu verringern.

Der Unterschied liegt bei Fachhochschul-Professoren auch nach der geplanten Neuregelung laut VHW bei 6%.

Dies wirkt sich bereits heute als Wettbewerbsnachteil bei der Berufung junger Professorinnen und Professoren aus.

Die Prozedur bei der Umwidmung von bisher gewährten Leistungsbezügen führt zu einer Ungleichbehandlung verschiedener Arten von gewährten Leistungsbezügen in Abhängigkeit davon, zu welchem Zeitpunkt diese gewährt wurden.

Meine Damen und Herren,

Unstreitig befinden wir uns im Ländervergleich immer noch im Spitzenfeld, aber das darf uns nicht genügen. Um wettbewerbsfähig zu bleiben, müssen wir uns am Spitzenreiter messen und uns an unserem Nachbarland Bayern orientieren.

Bayern hat sich für das 3 Stufen-System in den Besoldungsklassen W2 und W3 entschieden

Beim bayerischen Modell verringern sich die Leistungsbezüge um den Betrag der Grundgehaltserhöhung insg. jedoch höchstens in Höhe der Hälfte der monatlichen Leistungsbezüge, die bereits am 31.12.2012 dem Professor zugestanden haben

Bei W2-Besoldung beträgt die Sonderzahlung(Weihnachtsgeld) 65 % der jährlich durchschnittlichen Monatsbezüge

In dem Punkt sind wir uns alle einig: wenn wir als Wissenschaftsstandort konkurrenzfähig bleiben und auch in Zukunft für Nachwuchswissenschaftler und Spitzenkräfte im Bereich Forschung und Lehre attraktiv bleiben wollen, ist es höchste Zeit, das Niveau der Besoldung unserer Professoren und Professoren auf ein angemessenes Maß anzupassen.

Eine angemessene Erhöhung der Grundgehälter in den Besoldungsgruppen W 2 und W 3 ist zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit unerlässlich.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

An dieser Stelle sollten wir uns nochmals den Zweck und Sinn der Leistungsbezüge klar machen: Leistungsbezüge sind nicht zuletzt der Ausdruck einer Wertschätzung und Anerkennung für besondere Leistungen im Bereich der Forschung und Lehre.

Bei der ganzen Diskussion um die W-Besoldung ist uns als CDU Fraktion ein Punkt besonders wichtig und daran halten wir fest:

Leistung muss sich auch weiterhin lohnen, das Leistungsprinzip muss weiterhin gewahrt bleiben.

Für die Zukunft Baden-Württembergs als Wissenschaftsstandort muss es uns diese Investition in unsere geistige, wissenschaftliche Elite wert sein.

Vom Landtag muss das Signal ausgehen, dass sich Spitzenleistung und persönlicher Einsatz weiter lohnt.

Vom Landtag muss das Signal ausgehen, dass wir auf die Zukunft Baden-Württemberg als Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort setzen, dass der Erhalt und der Ausbau der hohen Qualität von Wissenschaft, Forschung und Lehre für die für uns alle oberste Priorität hat.

Vielen Dank.